

Die Sanierung, Modernisierung oder auch Umnutzung von vorhandener Bausubstanz ist eine maßgebliche Herausforderung und wesentliche Bauaufgabe der heutigen Zeit. Ein nicht unbeträchtlicher Anteil dieser Bauwerke ist von historischer Bedeutung. Dies trifft in unserem abendländisch geprägten Kulturkreis in besonderem Maße auf Einrichtungen der katholischen und evangelischen Kirche zu. Viele Gotteshäuser oder Klöster sind mehrere hundert Jahre alt und zeigen häufig massive konstruktive oder statisch bedingte Schwächen sowie Schädigungen. Die Ursache hierfür ist nicht selten bei deren Dachtragwerken zu finden. In einem solchen Fall sind dann oftmals Millionenaufwendungen notwendig, um das schützenswerte Gebäude zu erhalten. Bei einer Instandsetzungs- oder Sanierungsmaßnahme ist es aus denkmalpflegerischer Sicht unbedingt erforderlich, einen möglichst schonenden und weitestgehend strukturerhaltenden Eingriff vorzunehmen.

Um dies als Ingenieur gewährleisten und möglichst kostengünstig umsetzen zu können, ist es notwendig, sich im Vorfeld der statischen Nachweise mit dem Tragverhalten sowie mit den strukturellen und bautechnischen Merkmalen der Bauwerke jener Tage zu beschäftigen. Hierzu wurden zahlreiche Kirchen im oberbayerischen Raum besichtigt und in ihrem Dachwerks- und Gewölbebau aufgenommen und untersucht.

Dieser Vortrag soll am Beispiel der Wallfahrtskirche in Tuntenhausen, Landkreis Rosenheim darlegen, welchen großen, nicht vernachlässigbaren Einfluss das Wissen über historische Konstruktionen und die daraus gewonnenen Erkenntnisse auf die nachfolgende Rechnung haben.



Alle Interessierten sind dazu herzlich eingeladen.